

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 22 mm breite Zeitungsrolle ist 4 Pf. für den 90 mm breiten Zeitungsbogen 20 Pf., am Stück 12 Pf.
Geschäftsstellen in Aue, Schneeberg und Schwarzenberg.
Postfach-Nr. 12296.
Gemeinde-Post-Nr. Aue, Sachsen, Nr. 28.

Tageblatt • enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Stadträte in Aue, Grünhain, Böhla, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.
Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johannsgerichten und des Stadtrates zu Schwarzenberg.
Verlag C. M. Gärner, Aue, Sachsen.
Fernruf: Aue Central-Nr. 2541, Böhla (Nah Aue) 2940, Schneeberg 310, Schwarzenberg 324. Druckerschrift: Volksfreund Aue/Sachsen.

Abbestellungstermin für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Allgemeine Bedingungen laut Tarif.
Für Rückgabe unentgeltlich eingehender Schriftstücke u. a. übernimmt die Geschäftsleitung keine Verantwortung.
Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Rückgabe.

Nr. 92.

Freitag, den 20. April 1934.

Jahrg. 87.

Amthliche Anzeigen.

1. Die Herren Mag. Brilchner und Walter Pausch, Vermessungsingenieur, beabsichtigen die Einführung der Tage- und Hausabfallwässer aus den Wohnhäusern auf den Flurstücken 902 und 903 des Flurbuchs für Vermessung durch die Forstschleuse in den Halsbach in Wt. 115 des Lauterer Staatsforstreviers (Antonsthaler Teil).
2. Herr Fleischermeister Erich Lang in Radumbad Oberschlema beabsichtigt, die Spillabwässer aus dem Grundstück Nr. 49 G für Oberschlema nach Klärung in einer Anlage „System Anoll“ durch Vermittlung der Gemeindehauptschleuse in der Adolf-Hitler-Straße dem Schlemabach auf dem Flurstück Nr. 202 des Flurbuchs für Radumbad Oberschlema zuzuführen.
3. Die Gemeinde Radumbad Oberschlema beabsichtigt eine Aenderung in der Einführung von Schlemabwässern in den Schlemabach durch die auf Flurstücksnummer 202 des Flurbuchs

für Radumbad Oberschlema mündende Gemeindefleuse in folge Aufnahme mechanisch geklärter Spillabwässer und durch Fettsäuregehalt gereinigter Wurstflüssigabwässer aus dem Grundstück Nr. 228 des Flurbuchs für Radumbad Oberschlema.
4. Von dem der Stadtbauverwaltung Aue gehörenden Grundstück in Radumbad Oberschlema, Ortsl.-Nr. 52, sollen die Spillabwässer nach Klärung in einer Kremler-Klärgrube durch Vermittlung einer Gemeindefleuse im Zuge der Straßen M und B dem Schlemabach bei Flurstück Nr. 1 des Flurbuchs für Radumbad Oberschlema zugeführt werden.
5. Herr Fritz Langenickel in Schwarzenberg beabsichtigt, die geklärten Spillabwässer von seinem Grundstück, Flurstück Nr. 1278 k, durch Vermittlung einer städtischen Hauptschleuse in das Schwarzwasser auf Flurstück Nr. 1157 einzuführen. (§§ 23, 33 des Wassergesetzes.)
Die Unterlagen können hier eingesehen werden.
Einwendungen können binnen 2 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier angebracht werden.

Wer sich innerhalb dieser Frist nicht meldet, verliert das Recht zum Widerspruch.
Bürgerlich-rechtliche Ansprüche bleiben hiervon unberührt. (B. G. 5/34, W. D. S. 3/34, W. D. S. 6/34, W. D. S. 33/34, W. S. G. 44/33.)
Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 16. April 1934.
Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps (NSKK) und der Deutsche Automobil-Club veranstalten gemeinsam am Sonntag, dem 22. April 1934, die erste sächsische Suveränitätsfahrt, deren Strecke auch durch unsere Stadt führt.
Die städtischen Gebäude werden an diesem Tage Flaggen schmuck tragen. Wir bitten unsere Einwohnerschaft, zur Ehrung der Gäste auch ihrerseits die Gebäude mit Flaggen schmuck zu versehen.
Schwarzenberg, am 19. April 1934. Der Rat der Stadt.
Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ in Aue, Schneeberg, Böhla und Schwarzenberg eingesehen werden.

Deutschland feiert den Geburtstag des Führers.

Der Glückwunsch des Reichspräsidenten.

Berlin, 20. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler einen Blumenstrauch und folgendes Glückwunschschreiben zu seinem 45. Geburtstag geschickt:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! In diesem 45. Geburtstage spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. In dankbarer Anerkennung Ihrer bisherigen Aufbauarbeit für Volk und Vaterland gebe ich dem tiefempfundenen Wunsche Ausdruck, daß Ihnen noch viele Jahre gesegneten Wirkens und persönlichen Wohlergehens beschieden sein mögen!

In treuer Kameradschaft und mit herzlichsten Grüßen bin ich

Ihr ergebener v. Hindenburg.

„... Mit Leib und Seele bis in den Tod ...“

Der Gruß der SA.

Stabschef Röhm hat anlässlich des Geburtstages des Führers den folgenden Tagesbefehl an die SA. erlassen:

„Der oberste SA.-Führer Adolf Hitler begeht heute seinen 45. Geburtstag. In ihm verkörpert sich für uns politische Soldaten der nat.-soz. Revolution Deutschlands.“

Was das Sehnen der Deutschen gewesen, seit sie in das Licht der Geschichte traten — was zwei Jahrtausende deutscher Entwicklung nicht vollbrachten — durch ihn ist es Wirklichkeit geworden: Das über Stammes-, Klassen- und Konfessionsgrenzen hinausgewachsene einigte Volk im einigten Reich. Aus seinem Geist unter seinen Fahnen ist die SA. marschiert — für das nat.-soz. Deutschland. Kampf und Not, Opfer und Tod haben uns ihm verbunden zu einer Gemeinschaft, die nichts und niemand lösen oder trennen kann.

Unser Stolz und unsere Ehre war es, ist es und wird es für alle Zeiten bleiben, stets seine Getreuesten zu sein, auf die der Führer bauen und vertrauen kann, in guten und erst recht in bösen Tagen.

Zu dem Tage, an dem vor 45 Jahren das Schicksal der Nation in ihm ihren Erwecker und Retter schenkte, entbieten die braunen und schwarzen Bataillone der SA. ihrem obersten SA.-Führer ihren Gruß und erneuert ihr Gelöbnis:

In unwandelbarer Treue und niemals wankendem Gehorham seine Wege zu gehen und seine Werke zu wirken. Im Geiste und in der Tat Vorkämpfer zu sein beim Neubau des Staates und bei der Volkwerdung der Deutschen — dem nationalsozialistischen Deutschland zu dienen mit Leib und Seele bis in den Tod.

Heil dem Führer der Deutschen! Heil dem obersten SA.-Führer Adolf Hitler!

Der Stabschef der SA. Ernst Röhm.

Das Gelöbnis der Wehrmacht.

Reichswehrminister, Generaloberst v. Blomberg, hat an den Reichskanzler folgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Kanzler!

Die deutsche Wehrmacht gedenkt an Ihrem heutigen Geburtstag in treuer Verehrung und Dankbarkeit des Mannes, der mit seiner Tapferkeit und seinem unbeugsamen Willen das neue Deutschland schuf und damit auch der Wehrmacht die Grundlage wiedergab, ohne die sie trotz besten Willens auf die Dauer ihre Aufgabe nicht hätte erfüllen können.

Mit Stolz sind wir Soldaten uns bewusst, daß die Bewegung, die Sie ins Leben riefen und die heute kraftvoll den

Staat durchdrungen hat, in ihrem Ursprung auf das soldatische Erlebnis des Krieges zurückgeht. Die Kampfgemeinschaft auf Leben und Tod, die draußen in den Schlachtengräben der Front einst alle verband, war zugleich die Geburtsstunde der großen Idee, der Sie im Deutschland der Nachkriegszeit zum Durchbruch und zum Sieg verholfen haben und in der sich heute das ganze Volk zu neuer Volksgemeinschaft zusammengefunden hat. Deshalb fühlt sich der Soldat aus innerstem Gefühl heraus eins mit dem neuen Staat.

Der Kriegsfreiwillige des Regiments List, der einst in unseren Reihen kämpfte und blutete, von der ersten Flandernschlacht an bis zum bitteren Ende, der Frontkämpfer des Weltkrieges, der heute das Ruhr des Reiches in seinen Händen hält, ist und bleibt deshalb für immer einer der Unseren.

Als Träger der verpflichtenden Tradition der deutschen Armee des großen Krieges führt das Regiments auch das Erbe des Regiments fort, in dem Sie einst für Deutschlands Zukunft kämpften. Noch heute steht der Traditionstruppenteil des Regiments List, das 1. Bataillon, 19. (bayerisches) Infanterieregiment, im gleichen Standort, noch heute tut es seinen Dienst in

Zeichen des Dankes.

Der Strom der Gratulanten. Wagenladungen voll Gaben. Der Führer nicht in Berlin.

Berlin, 20. April. Die Liebe und Verehrung, die das deutsche Volk seinem Führer entgegenbringt, zeigt sich heute, am 45. Geburtstag des Reichskanzlers, in besonders starkem Maße. Seit dem frühen Morgen dieses sonnigen Frühlingstages ist die ganze Stadt in ein Flaggmeer verwandelt. Kein Haus, an dem nicht die Flaggen der nat.-soz. Revolution auf die Bedeutung dieses Tages hinweisen. Auch die Verkehrsmittel mit Einschluß der Kraftfahrzeuge und der Privatkraftwagen zeigen Flaggenschmuck. Besonders eindrucksvoll sind die Dekorationen vieler Geschäfte in der Innenstadt. In ihren Schaufenstern sind Bilder und Skulpturen des Führers aufgestellt, umrahmt von Blumen und frischem Grün. Die ganze Stadt hat ein festliches Kleid angelegt.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Kanzlers, der mit seiner Einfachheit und Bescheidenheit dem ganzen Volke Vorbild ist, wurde von offiziellen Feiern aus Anlaß seines Geburtstages abgesehen. Trotzdem hat es sich der größte Teil der Berliner Betriebe nicht nehmen lassen, die Beleglisten zu kurzen Feiern und Zusammenrufen, in denen die Führer der

den Mauern der gleichen Kaserne, in der Sie als junger Kriegsfreiwilliger Ihre erste militärische Ausbildung erlitten. Der Badenweiler Marsch, der Sie im Kriege begeisterte, ist auch heute noch der Paradebrauch des Bataillons.

Sie habe daher befohlen, daß die Kaserne des 1. Bataillons des 19. (bayerischen) Infanterieregiments von heute an den Namen „Adolf-Hitler-Kaserne“ führe.

Sie bitte Sie, diesen den Namen des Bataillons der Wehrmacht zu setzen. Mit diesem Wort verbinden wir das Gelöbnis unmanbeler Treue zu Ihnen und Ihrem Werk.

Sachsens Glückwunsch.

Dresden, 19. April. Ministerpräsident v. Klinger hat dem Führer folgendes Telegramm geschickt:

Dem Führer und Erneuerer Deutschlands bekräftigt das sächsische Volk am heutigen Tage in tatbereiter Liebe das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue.

Wäge Gottes Segen weiter mit Ihnen sein auf dem Wege, das deutsche Volk in eine glückliche und stolze Zukunft zu führen. v. Klinger, Ministerpräsident.

Das deutsche Bauerntum gratuliert.

Staatsrat Reinte, Reichshauptabteilungsleiter I beim Reichsnährstand feiert das Werk Adolf Hitlers für den deutschen Bauer. Die bäuerlichen Menschen fühlen sich am 20. April dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besonders verbunden, weil er es war, der an der verantwortlichsten Stelle des Reiches den Bauern erstmals wieder zu Ehren brachte, den Bauernstand als das Fundament des Staates bezeichnete. Das Gesehgebungswerk des letzten Jahres spreche, wie nichts anderes, für den Satmenschen Hitler. Hitler selbst sei bäuerlicher Mensch von Jugend an, denn er sei blutsmäßig mit der Scholle verbunden. Dem Führer gehe es nicht um Alltagsorgen, die vielen Kleinmütigen den Blick in die Zukunft verbunten; dem Führer gehe es um die Zukunft, um Deutschland. „Wir aber“, so schließt der Staatsrat, „wünschen dem Führer kein schöneres und besseres Geburtstagsgeschenk übermitteln, als ihm zu danken für das, was er uns getan hat, mit dem Bekenntnis des gesamten Reichsnährstandes zur unverbrüchlichen Treue, zur unbedingten Gefolgschaft. Adolf Hitler ist unser Schicksal geworden, und deshalb befehle uns nur ein Wunsch und Bekenntnis an diesem Tage: Für den Führer und sein Werk die unvergängliche Treue der Tat und ein ewiges Sieghell!“

Betriebe und die Jellenobmänner in Ansprachen die Verdienste des Führers würdigten.

Ein Geburtstagsgeschenk besonderer Art hat sich die Berliner SA. ausgedacht. Sie bringt dadurch die Volksverbundenheit zum Ausdruck, daß sie derjenigen Volksgenossen gedenkt, die sich nicht alle Tage ein warmes Essen leisten können. Jede Standarte hat für sich gesammelt, um tausende von Volksgenossen am heutigen Ehrentage zu speisen. In allen Stadtteilen werden heute die Bedürftigen ein warmes Mittagessen erhalten, und SA.-Kapellen werden dabei aufspielen. Auch eine Reihe von Industrieunternehmungen, Gaststätten und Kaffeehäuser wird des Geburtstages des Führers in derselben Art gedenken.

Berlin, 20. April. Der Andrang der Gratulanten in der Reichskanzlei nahm heute mittag geradezu beängstigende Formen an. Der Führer selbst hatte schon gestern nachmittag Berlin verlassen. Von 12 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens haben Tausende vor der Reichskanzlei gestanden, gerufen und gesungen und versucht, den Führer zu sehen.